

BDSMAGAZIN



Leben und Wohnen in Hamburg

2 2022

Energieversorgung | Vertreterrundfahrt | Jungfernstieg | Brotkunst aus
Sasel | HafenCityRun 2022 | Vom Bauerndorf zum Industriestandort |
Trails für Bike-Begeisterte | Arbeitsplatz mit Leuchtkraft | Fahrradhäuser



Liebe Leserinnen und Leser,

die Tage werden kürzer und die Temperaturen kühler – der Herbst steht vor der Tür. Die Zeiten werden stürmisch und das nicht nur beim Wetter. Wir wissen, dass sich auch viele unserer Mitglieder wegen steigender Energiepreise und einem möglichen Gasmangel Sorgen machen. Wir haben mit unseren Kolleginnen der Hausbewirtschaftung gesprochen: Wie steht es um die Energieversorgung bei der BDS, wie kann man Energiesparen und warum müssen

viele bei den Betriebskosten eine höhere Vorauszahlung leisten, obwohl es ein Guthaben gibt. (ab Seite 4)

Wir haben wieder viele Neuigkeiten aus der BDS für Sie: In diesem Jahr fanden erstmals wieder reguläre Vertreterveranstaltungen in Präsenz statt. Wir berichten auf Seite 9. Adé Warteschleife. Die BDS hat Maßnahmen getroffen, um noch besser telefonisch erreichbar zu sein. Wir berichten, warum das so ist und wie das Ganze funktioniert. (Seite 7)

Neues gibt es auch aus unserem größten Wohnquartier. Im Haidlandsring wurden Fahrradhäuser aufgestellt. (Seite 12)

Natürlich haben wir in dieser Ausgabe auch wieder Spannendes, Unterhaltendes und Interessantes für Sie. Wussten Sie eigentlich, wie der Jungfernstieg zu seinem Namen gekommen ist und was das mit ledigen Damen zu tun hat? (Seite 10)

Ihr Redaktionsteam



Der Stuhlmännbrunnen auf dem Platz der Republik (siehe Artikel Seite 14)

 **Meine BDS**

Aktuell

Energieversorgung und Energieeinsparung 4
 Die Zuhause-App – Seien auch Sie dabei!..... 6
 Interview mit Nicole Peper 6
 Neues vom Empfangsteam 7
 Vertreterrundfahrt 2022 8
 Vertreterversammlung und Bilanzvorbereitung..... 9
 Softwareumstellung bei der BDS..... 9



 **Lebensstil**

Vorgestellt

Der Jungfernstieg in Hamburg – woher kommt der Name?10
 Die neuen Gesichter im BDS-Team11
 Wussten Sie, dass12
 Neue Fahrradhäuser im Haidlandsring12
 Gewinnspiel: Knacken Sie das Zahlenschloss!.....13



Standorte

Der Stuhlmannbrunnen14
 Neustart des HafencityRun 2022.....15
 Vom Bauerndorf zum Industriestandort16



 **Tor zur Welt**

Lebensraum

Das Beste aus der Natur18
 Mehl, Wasser, Salz und Zeit.....20

Fitness-Center

Tolle Trails für Bike-Begeisterte.....22

Grüner Wohnen

Oase zwischen Elbe und Alster.....24

Unter uns

Im Dienst der Tiere26
 Arbeitsplatz mit Leuchtkraft.....28
 Gastronomie, Empfehlungen & Veranstaltungen30



 **Kinder**

Spiel & Spaß

Der Bauernhof zum Anfassen.....32

 **Service**

Der BDS-Buchtipptipp.....35



Impressum Herausgeber: Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG, Hufnerstraße 28, 22083 Hamburg; Telefon: 040 20200-30; Fax 040 20200-399; E-Mail: info@bds-hamburg.de; Ausgabe 02/22; Erscheinungsdatum: 16.09.2022; Auflage: 8.000 Stück **Redaktion:** Redaktionsbeirat der Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG, Leitung: Diana Hempel (V.i.S.d.P) **Anzeigen:** Nina Schildt; Hufnerstraße 28, 22083 Hamburg; E-Mail: redaktion@bds-hamburg.de **Realisation:** serres-design.de, Hattingen; RDN Agentur für PR, Recklinghausen **Druck:** Riemer GmbH & Co.KG, Hamburg

Energieversorgung und Energieeinsparung

Wir alle hoffen, dass es Deutschland gelingt, die nötigen Energiemengen bis zum Winter einzuspeichern und durch Energieeinsparung die Wärmeversorgung sicherzustellen. Auch wir haben uns angesichts der Entwicklungen bei der Energieversorgung umfassend mit dem Thema einer möglichen eingeschränkten Energieversorgung (Gasmangellage) und den Möglichkeiten, Energie einzusparen beschäftigt.



Versorgung und Preise

Die Wärmeversorgung der BDS-Wohnanlagen erfolgt durch Fernwärme oder Erdgas. Damit wären auch bei uns Wohnanlagen von einer eingeschränkten Energieversorgung betroffen. Jedoch sind Haushaltskunden durch die bestehenden Vor-

schriften vorrangig in der Versorgung gesichert. Die Gasnetzbetreiber sind durch das Energiewirtschaftsgesetz verpflichtet, im Fall eines Notfalls die Versorgung von geschützten Kunden, zu denen zählen auch die Wohnungen der BDS, sicherzustellen. Die BDS hat langfristige Versorgungsverträge mit den Energieversorgern über den

Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen VNW abgeschlossen. Dadurch sind derzeit die Energiekosten für unsere Mieter mit den Preisen des Vorjahres vergleichbar. Die weiteren Preisbestandteile (CO₂-Preis, Netzegebühren, Messung, Steuern) unterliegen jährlichen Preissteigerungen und können von der BDS nicht beeinflusst



werden. Ebenso ist die Einführung einer neuen gesetzlichen Gasbeschaffungsumlage erfolgt und eine weitere Gasspeicherumlage ist nicht auszuschließen. Jedoch wird es zur Senkung der Mehrwertsteuer auf Gas kommen. Aufgrund des zu erwartenden Anstiegs der Energiekosten hat die BDS innerhalb der aktuellen Heiz- und Betriebskostenabrechnung eine Anpassung der Vorauszahlungen vorgenommen, um höhere Nachzahlungen zu vermeiden. Außerdem hat jedes Mitglied die Möglichkeit, die Vorauszahlung freiwillig weiter zu erhöhen. Sofern Sie dies wünschen, wenden Sie sich gern per E-Mail an HBW@bds-hamburg.de oder telefonisch unter der Telefonnummer: **040 20200-380** an die Hausbewirtschaftung (HBW) der BDS.

Energieeinsparung

Gemeinsam haben wir, die BDS und auch Sie als Mieter die Möglichkeit, zur Energieeinsparung beizutragen. Die BDS lässt beispielsweise ihre Heizanlagen regelmäßig auf optimale Effizienz einstellen. Außerdem werden durch energetische Modernisierungen der Gebäude, der Heizanlagen und unter Einsatz regenerativer Energieerzeugung wie Photovoltaik- und Solarthermietechnik sowie unter Einsatz der Kraft-Wärmekopplung die Energiebedarfe gesenkt. Auch Sie als Mieter können durch ihr individuelles Verhalten Energie einsparen, indem Sie Ihren Wärme- und Warmwasserverbrauch reduzieren.

Nicole Peper

Unsere Tipps:

- **20 bis maximal 22°C reichen in der Regel aus:** 20 bis 22°C Raumlufttemperatur sind in der Heizperiode ausreichend. Um die Umwelt und den eigenen Geldbeutel zu schonen, sollte man die Wohnung auf keinen Fall so stark heizen, dass man darin im T-Shirt sitzen kann.
- **Heizung vor dem Lüften abdrehen:** Drehen Sie Ihre Thermostatventile zu, wenn Sie die Fenster zum Lüften öffnen. Ansonsten „denkt“ Ihre Heizung, dass der Raum kalt ist und stärker beheizt werden muss. Die Heizung wird dann bei offenem Fenster heißer und heizt zum Fenster hinaus. Die Energiekosten werden so unnötig hoch.
- **Fenster nicht dauerhaft gekippt lassen:** Gekippte Fenster verschwenden Energie, wenn sie lange Zeit gekippt bleiben. Effizienter ist es, die Fenster mehrmals am Tag für einige Minuten zum Stoßlüften ganz zu öffnen, am besten mehrere gleichzeitig. Das sorgt für einen schnellen Luftaustausch. Bei Frost reichen maximal 5 Minuten, in der Übergangszeit 10 bis 15 Minuten.
- **Im Schlafzimmer vor dem Schlafengehen und nach dem Aufstehen lüften:** So wird verhindert, dass sich die beim Schlafen freigewordene Feuchte dauerhaft in die Wände und Möbel einspeichert. In Küche und Bad größere Mengen an Wasserdampf durch Kochen und Duschen sofort durch Fensteröffnung ins Freie lüften.
- **Heizung nachts und bei Abwesenheit gezielt herunterdrehen:** Sie sparen Energie, wenn Sie die Raumtemperatur nachts oder bei längerer Abwesenheit verringern. Es sollte jedoch eine Mindesttemperatur von 16 bis 17 °C beibehalten werden, da es sonst leichter zu Feuchteschäden und zu Schimmelbildung kommen kann.
- **Heizkörper nicht dauerhaft auf null stellen:** Drehen Sie die Heizkörper in regelmäßig benutzten Räumen während der Heizperiode nie ganz ab. Wenn Räume auskühlen, sinken die Wandtemperaturen. Der Raum bleibt dann auch bei kurzzeitigem Erwärmen behaglich.
- **Wärmeabgabe des Heizkörpers nicht behindern:** Heizkörper sollten frei gehalten werden, so dass sich die Wärme rasch im Raum verteilen kann. Verkleidungen, davorstehende Möbel oder lange Vorhänge sind ungünstig, da diese Wärme schlucken und nicht in den Raum lassen.
- **Innentüren zwischen unterschiedlich beheizten Räumen geschlossen halten:** Kühle Räume sollten nicht mit der Luft aus wärmeren Räumen geheizt werden. Denn sonst gelangt nicht nur Wärme, sondern auch Luftfeuchtigkeit in den kühlen Raum. Die relative Luftfeuchte steigt dann und erleichtert so das Wachstum von Schimmelpilzen.
- **Licht und Elektrogeräte beim Verlassen des Raums ausschalten:** Überlegen Sie immer genau, ob das Licht gerade wirklich überall brennen muss und Sie das laufende Elektrogerät aktuell benötigen. Bei längerem Verlassen des Raumes immer daran denken, das Licht auszuschalten.
- **Elektrogeräte nicht im Standby-Modus lassen:** Lassen Sie Fernseher und andere Elektrogeräte nach der Nutzung nicht im Standby-Modus, sondern schalten Sie sie ganz aus. Ladegeräte können auch dann Strom verbrauchen, wenn sie nur in der Steckdose stecken, aber kein Gerät angeschlossen ist. Am einfachsten sind Steckerleisten, die über einen Ausschalter verfügen.
- **Kühlschränke können Stromfresser sein:** Ein energieeffizienter neuer Kühlschrank kann gegenüber einem Altgerät 150 kWh und mehr an Strom im Jahr einsparen. In einem Jahr können Sie so mehr als 50 Euro sparen. Achten Sie deshalb bei der Anschaffung neuer Elektrogeräte auf die Energieeffizienz-Kennzeichnung.

Quelle: GdW – Gesamtverband der Wohnungswirtschaft

Energiesparen im Alltag

www.bundesregierung.de

Richtiges Heizen und Lüften

www.verbraucherzentrale.de



4 Fragen an:

Nicole Peper

Leiterin Hausbewirtschaftung

Wir haben uns mit der Leiterin der Hausbewirtschaftung, Nicole Peper, über die zu erwartenden Preissteigerungen für Brennstoff, Strom und Dienstleistungen unterhalten.

Viele Mieter haben sich gefragt, warum sie eine höhere Vorauszahlung leisten müssen, obwohl die Abrechnung ein Guthaben aufweist.

Wir haben im Juli die Heiz- und Betriebskostenabrechnung für 2021 an die Mitglieder übermittelt. Aufgrund der Abrechnungen aus dem Vorjahr und den zu erwartenden Kostensteigerungen in diesem Jahr ermitteln wir die notwendige Vorauszahlung. Wir möchten dadurch hohe

Die Zuhause-App – Seien auch Sie dabei!

Wir haben für Sie gemeinsam mit der ISTA und der digitalen Immobilienplattform facilioo die App „Zuhause – effizient verwaltet“ bereitgestellt.

Dies bietet die Zuhause-App:

- Heiz- und Betriebskostenabrechnung digital erhalten und jederzeit digital ansehen
- Monatliche Verbrauchsmittelungen digital erhalten und damit die Umwelt schonen und Kosten sparen
- Ansprechpartner und Notfallnummer digital auf einen Blick
- Meldungen von Störungen der Messtechnik sofort digital übermitteln

Sie als Mieter können sich die kostenlose Zuhause-App herunterladen und alle Vorteile einer digitalen Kommunikation zur Heiz- und Betriebskostenabrechnung mit allen Themen zur Messdienstleistung nutzen.

Interessiert? Schicken Sie uns eine E-Mail an HBW@bds-hamburg.de oder rufen Sie das Team der Hausbewirtschaftung (HBW) bei der BDS unter der Telefonnummer **040 20200380** an.

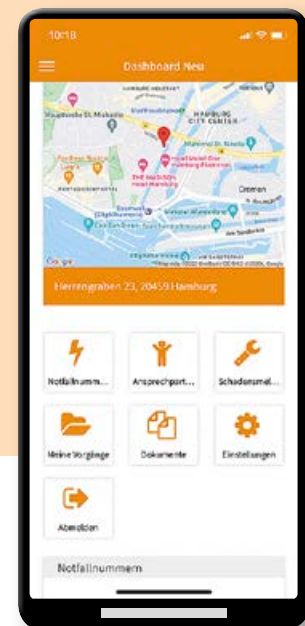
Sie erhalten dann ein Registrierungsschreiben mit einem Passwort und dann geht es in drei simplen Schritten zur Anmeldung:

1. Sie scannen diesen QR-Code oder Sie laden sich die Zuhause-App aus dem App Store auf ihr iPhone oder iPad oder im Google Playstore auf Ihrem Android-Smartphone oder Tablet. Sie geben dort jeweils in der Suche einfach „Zuhause – effizient verwaltet“ ein.
2. Sie starten die App.
3. Dann geben Sie die Zugangsdaten aus dem Registrierungsschreiben, das Sie von der Hausbewirtschaftung (HBW) der BDS erhalten haben, ein.



Die Umwelt schonen und Kosten sparen

Wenn Sie nicht alle Vorteile der Zuhause-App nutzen möchten, aber trotzdem Ihre monatlichen Verbrauchsinformationen und die jährliche Heiz- und Betriebskostenabrechnung zukünftig per Mail erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-Mail an HBW@bds-hamburg.de. Sie schonen damit die Umwelt und es fallen für Sie für



die monatlichen Verbrauchsinformationen keine Portokosten mehr an.

Digitale Heiz- & Betriebskostenabrechnung und monatliche Verbrauchsinformationen

Nach der Einführung der erstmaligen digitalen Übermittlung der monatlichen Verbrauchsinformationen und der digitalen Bereitstellung der Heiz- und Betriebskostenabrechnung in diesem Jahr, haben die Mieter nun die Möglichkeit sich diese in der Zuhause-App jederzeit anzusehen. Für Fragen zu den monatlichen Verbrauchsmittelungen steht die ISTA unter der Telefonnummer **0341 55003-719** Ihnen als Ansprechpartner von Montag -Donnerstag in der Zeit von 7:30 – 17:00 Uhr und Freitag von 7:30 – 15:00 Uhr zur Verfügung.

Nachzahlungen vermeiden. So kann es also zu einer höheren Vorauszahlung kommen, auch wenn sich aus der Abrechnung ein Guthaben ergeben hat.

Sind in den neuen Vorauszahlungen die zu erwartenden Preissteigerungen für die Energiekosten schon berücksichtigt?

Preissteigerungen, die uns zum Zeitpunkt der Erstellung der Abrech-

nungen bekannt waren, haben wir einfließen lassen. Die gesamte Situation ist allerdings dynamisch, so dass es künftig weiterhin Veränderungen geben kann.

Kann man als Mieter selbst eine Anpassung vornehmen lassen?

Selbstverständlich. Die Mieter haben jederzeit die Möglichkeit, sich telefonisch oder per E-Mail an die Hausbewirtschaftung der BDS zu wenden und

ihre Vorauszahlung weiter anzupassen. HBW@bds-hamburg.de

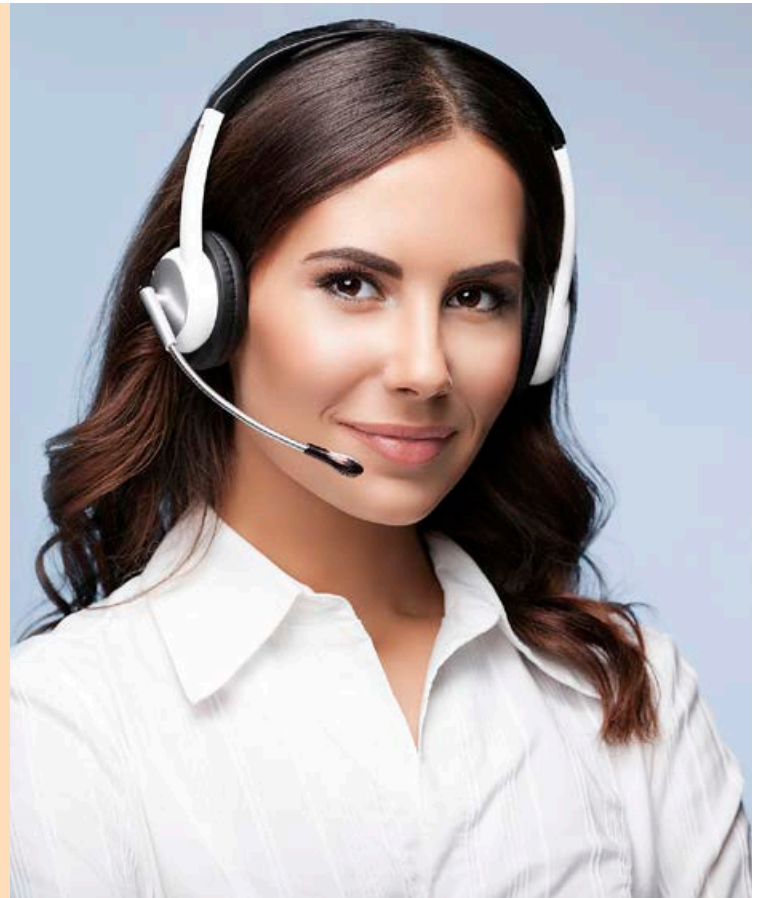
An wen können sich die Mieter bei Fragen zu ihrer Abrechnung wenden?

Die Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechpartnerinnen sind auf dem Abrechnungsschreiben angegeben. So können die Mieter direkt ihre Fragen zu einzelnen Kostenpositionen mit ihren Ansprechpartnerinnen besprechen.

Diana Hempel & Nicole Peper

Neues vom Empfangsteam

„Wir rufen Sie gern zurück“: Schluss mit der Warteschleife! Aufgrund des erhöhten Anrufaufkommens haben wir einen zusätzlichen Telefonservice eingerichtet. So stellen wir sicher, dass uns jedes Anliegen schnell erreicht und bearbeitet werden kann.



Das Prinzip hinter dem Service lässt sich einfach erklären: Sollte der gewünschte BDS-Sachbearbeiter einmal nicht erreichbar sein, werden die Anrufe vom Telefonservice entgegengenommen. Dieser leitet Ihr Anliegen an die entsprechende Abteilung weiter. Sobald Ihr Ansprechpartner wieder zur Verfügung steht, erhalten Sie eine Antwort per E-Mail oder als Rückruf. Während das normale Anrufaufkommen gut zu bewältigen ist, würden sich längere Wartezeiten pro Anrufer während der Stoßzeiten kaum vermeiden lassen. Zu diesen zählen typischerweise nach

dem Wochenende sowie morgens und in der Mittagszeit. Außerdem kommen saisonale Spitzen als Herausforderungen dazu. Gerade diese Situationen sind es, in denen Bandansagen einen Anrufer Nerven kosten und schnell ärgerlich stimmen können.

Unser Service- & Supportteam

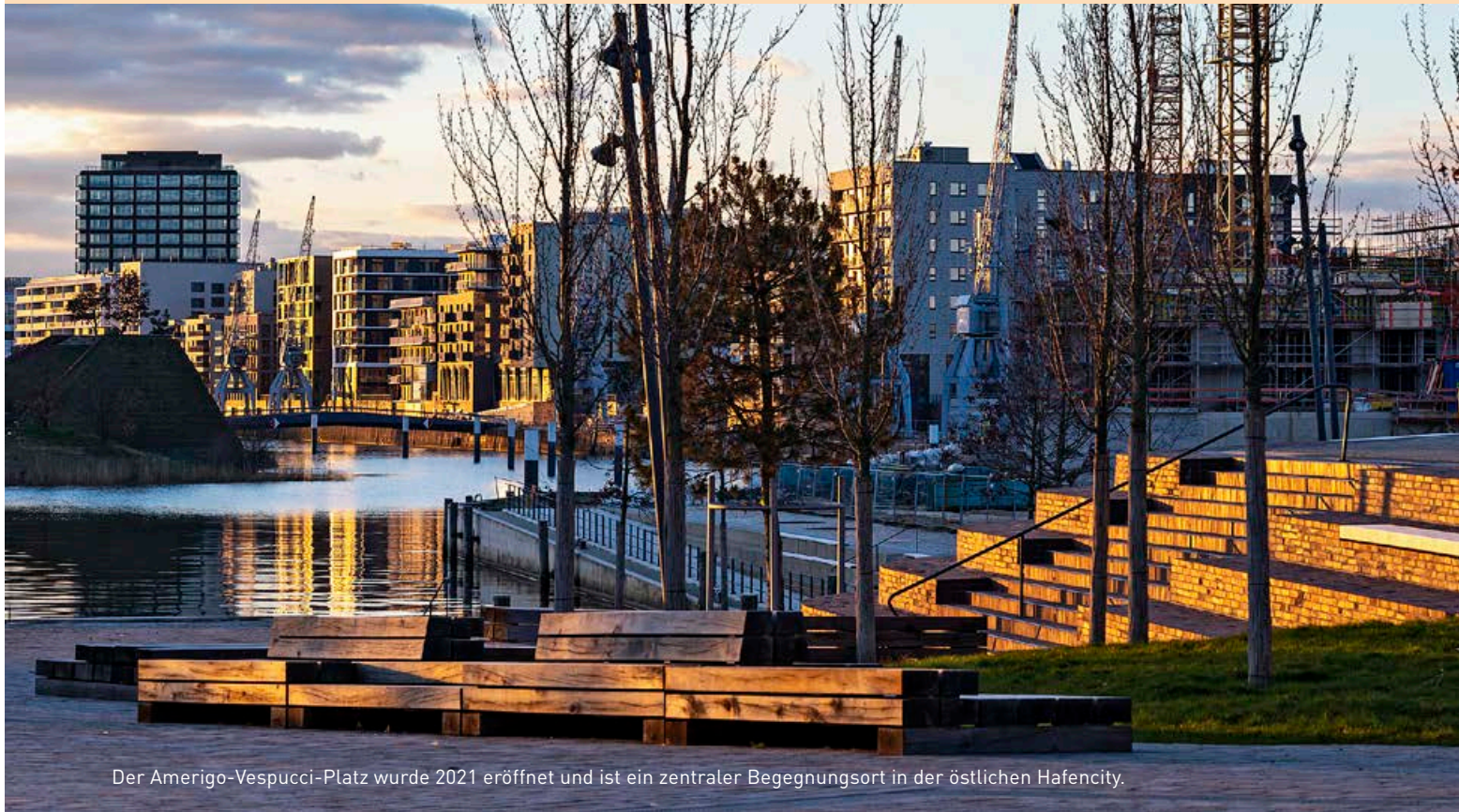
Für viele unserer Mitglieder sind Alexandra Schmidt, Daniela Inselmann und Moreen Huß bekannte Ansprechpartnerinnen, denen Sie ihre Anliegen seit Jahren anvertrauen. Gemeinsam arbeiten die drei

Kolleginnen im Team vom Service und Support, das Fragen beantwortet und Schadensmeldungen aufnimmt. „Jeder Anrufer ist wichtig für uns. Die Anliegen jedes Einzelnen bearbeiten wir mit großer Sorgfalt.“ sagt Moreen Huß. Daniela Inselmann ergänzt: „Unsere Anrufer werden zwar kurzfristig getröstet, können aber in der Zwischenzeit etwas Anderes erledigen und müssen nicht in der Warteschleife ausharren.“ Darüber hinaus haben Sie immer auch die Möglichkeit, direkt per E-Mail Kontakt mit uns aufzunehmen: info@bds-hamburg.de. **Tanja Regenbach**



Vertreterrundfahrt 2022

Es war endlich wieder soweit! Unsere jährliche Vertreterrundfahrt konnte nach zwei Jahren Pause wieder stattfinden.



Der Amerigo-Vespucci-Platz wurde 2021 eröffnet und ist ein zentraler Begegnungsort in der östlichen Hafencity.

Mit rund 90 Teilnehmern ging es am 21. Mai um 8:30 Uhr mit zwei Bussen bei der BDS-Geschäftsstelle los. Eine abwechslungsreiche Reise zu den BDS-Quartieren und -Neubauprojekten sowie ein Mittagessen in Hamburg-Spadenland am Elbdeich stand vor uns.

Wir fuhren zunächst durch Hamburgs größten Bezirk Wandsbek. Die BDS-Wohnanlagen Wandsbeker Königstraße und Klappstraße lagen direkt auf dem Weg zu unserem Neubau Wandsbeker Allee/Kattunbleiche. Hier ist Ende 2020 ein Mehr-
generationshaus mit 132 öffentlich geförderten Wohnungen für Familien, Paare, Singles, Senioren und Studenten entstanden. Unsere Reise führte

uns weiter durch den Eydtkuhenweg bis nach Farmsen in den Pulverhofsweg. Hier wurde Ende 2019 ein Neubau mit 23 Wohnungen fertig gestellt. Diese Wohnanlage ist eine attraktive Ergänzung des bestehenden Wohnungsangebotes für unsere Mitglieder in diesem Stadtteil.

Danach ging es weiter zum Amerigo-Vespucci-Platz und zu den Elbbrücken. Da es das Wetter zu diesem Zeitpunkt nicht ganz so gut mit uns meinte, konnten wir die Hafencity und das neue Entwicklungsgebiet rund um den Grasbrook nur per Bus erkunden. Unsere Tourguides informierten uns aber interessant und kurzweilig über die Themen Stadtentwicklung, Wohnungsbau und Architektur.

Dann ging es schnurstracks weiter zum Mittagessen nach Hamburg-Spadenland. Spadenland ist Teil der Marschlande und liegt direkt an der Norderelbe. Im Restaurant „Marschländer Elblounge“ konnten wir vom Elbdeich einen wunderschönen Blick auf das Wasser genießen.

Gestärkt setzten wir unsere Reise mit einer Fahrt zu unseren Wohnanlagen in Winterhude fort. Zum Schluss ging es noch zu unserem 2021 fertiggestellten Neubau in Groß Borstel mit 87 öffentlich geförderten und 48 frei finanzierten Wohnungen. Voller Eindrücke beendeten wir nachmittags gegen 16:00 Uhr an der Geschäftsstelle der BDS unseren Ausflug.

Angela Zimmer

Vertreterversammlung und Bilanzvorbesprechung

Mit gelockerten Corona-Regeln konnten in diesem Jahr auch wieder die Vertreterversammlung und die Bilanzvorbesprechung stattfinden.



Vorstand
Carsten Rehling

Aufsichtsratsvorsitzender
Wilfried Jastremski

Vorstand
Olaf Klie

Fotos: BDS/Diana Hempel

Der Einladung des Vorstandes zur Bilanzvorbesprechung am 14. Juni 2022 folgten in diesem Jahr 19 Vertreterinnen und Vertreter. Die Teilnehmer nutzten das Angebot, im Vorfeld zur Vertreterversammlung Fragen zum Jahresabschluss zu stellen. Die Vorstandsmitglieder Olaf Klie und Carsten Rehling, die Aufsichtsratsmitglieder Matthias Gottschalk und Torsten Gerke sowie die Abteilungsleiter Monja Printz-Lange, Oliver Francke und Roland Schenk beantworteten umfangreich alle Detail-

und Verständnisfragen. Zur Vertreterversammlung am 21. Juni 2022 begrüßte der Aufsichtsratsvorsitzende Wilfried Jastremski 69 Vertreterinnen und Vertreter im Elbkuppelsaal des Hotels Hafen Hamburg. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit informierte der Vorstand über die Entwicklung des Geschäftsjahres 2021. Im Anschluss berichtete der Aufsichtsrat über seine Aktivitäten und das Ergebnis der gesetzlichen Prüfung für das Geschäftsjahr 2020. Danach erfolgten

die Beschlussfassungen über die Einstellung der Rücklagen, die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Verwendung des Bilanzgewinnes. Mit großer Mehrheit stimmten die Vertreterinnen und Vertreter für die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. In diesem Jahr endeten turnusmäßig die Amtszeiten der Aufsichtsratsmitglieder Karin Timmermann und Mevlüde Yüce, beide wurden wiedergewählt.

Angela Zimmer

Software- umstellung bei der BDS

Endlich ist es so weit: Wir bekommen im Oktober eine neue Software. Wie für alle Unternehmen ist dies auch für uns eine große Herausforderung. Aufgrund der Umstellung kann es bei der Bearbeitung Ihrer Anliegen kurzzeitig zu Verzögerungen kommen. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.



Der Jungfernstieg in Hamburg – woher kommt der Name?

Der Jungfernstieg in Hamburg ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und für viele Hamburgerinnen und Hamburger sowie für Besuchende das Herzstück der Innenstadt – doch woher kommt eigentlich der Name?



Wussten Sie, dass es den Jungfernstieg vielleicht gar nicht gäbe, wäre Hamburg nicht die bedeutendste Bierstadt der Hanse gewesen? Im 13. Jahrhundert wird die Alster aufgestaut, um die Mühlen zu betreiben, die neben Weizen auch das Malz für den Gerstensaft mahlen. Und weil die Nachfrage immer größer wird, lässt der Landesherr Graf Adolf IV. um 1235 – Hamburg hat damals nur um die 4000 Einwohner – eine leistungsfähigere Mühle errichten und dazu auch einen neuen Damm legen: den heutigen Jungfernstieg, der damals noch – nach dem Mühlenbesitzer

Heinrich Reese – Reesendamm heißt und zudem als Holzlager dient. 1665 wurde der Damm durch das Anpflanzen von Baumreihen in eine attraktive Flaniermeile umgestaltet. Dort führten hanseatische Familien ihre unverheirateten Töchter (Jungfern) sonntags promenieren, in der Hoffnung einen passenden Heiratskandidaten für sie zu finden. Aus diesem Grund erhielt der ehemalige Damm in der Mitte des 17. Jahrhunderts seinen heutigen Namen. Im Jahr 1838 wurde der Jungfernstieg als erste Straße Deutschlands überhaupt asphaltiert. Und noch eine

Premiere gab es am Jungfernstieg. 1799 eröffnete der französische Adelige Augustin Lancelot de Quatre Barbes ein Erfrischungslokal – daraus entsteht im Laufe der Zeit das „Alsterpavillon“ und ist somit eins der ältesten Lokale überhaupt. Und übrigens das erste Eiscafé Deutschlands. Und auch heute ist der Jungfernstieg etwas ganz Besonderes: Man genießt es, direkt am Wasser – der Binnenalster – zu sein, verabredet sich an diesem zentralen Ort und startet von hier das Shoppen in die anliegenden Kaufhäuser und Geschäfte.

Angela Zimmer

Die neuen Gesichter im BDS-Team

Die Abteilung Bestandsmanagement und die Bereiche Vertrieb & Mitgliedermanagement freuen sich über Verstärkung.



Manuela Pilgrimm

Moin zusammen! Auch wenn ich nun im schönen Sachsenwald (knapp 400 m außerhalb der Hamburger Stadtgrenze) wohne, kann ich mich doch als eine „waschechte“ und überzeugte Hamburgerin bezeichnen. Mein Studium als Architektin habe ich ebenfalls in Hamburg absolviert und bin nun schon seit über 10 Jahren beruflich dem städtischen als auch dem genossenschaftlichen Wohnungsbau verbunden – auch privat bin ich glücklich „verbandelt“. Seit dem 01. Februar 2022 bin ich bei der BDS tätig und freue mich sehr, das Team Bestandsmanagement im Bereich Instandhaltung mit Herz und Verstand zu unterstützen. Privat koche ich gerne für Freunde und meine Patchworkfamilie, versuche aber auch für meine weiteren Hobbies Zeit zu finden: Ski fahren, Reiten, Lesen, gemeinsame Unternehmungen mit den Kindern wie Klettern, Surfen, Boot fahren, Kultur & Natur genießen. Im Winter puzzeln wir auch mal gerne oder bauen Lego mit einem Glas Rotwein und schöner Musik.

Oliver Francke

Liebe BDS-Mitglieder, ich bin der neue Leiter für den Bereich Vertrieb und Mitgliedermanagement. Ich bin im Süden Hamburgs geboren, großgeworden und dort wohnen geblieben. Mit meiner Familie verbringe ich viel Zeit bei uns im Garten, auf Unternehmungen oder auf Reisen und ich interessiere mich sehr für Fußball. Der Wunsch wieder in meiner Heimatstadt und im Genossenschaftswesen zu arbeiten hat mich zur BDS geführt. Die Kolleginnen und Kollegen haben mich hier unter erschwerten Corona-Bedingungen herzlich empfangen. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Teams ist es unser oberstes Ziel, Sie zufrieden zu stellen. Als studierter Immobilienwirtschaftler mit langjährigen Erfahrungen bei zwei Wohnungsunternehmen freue ich mich auf diese Aufgabe. Speziell in der heutigen Zeit ist es wichtig, Menschen einen sicheren und bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können. Die Unterstützung der Mitglieder in den unterschiedlichen Lebenssituationen und die Entwicklung der Quartiere sind mir ein großes Anliegen.





Neue Fahrradhäuser im Haidlandsring

Obwohl wir als Baugenossenschaft vor allem für die Bereitstellung von Wohnraum und somit Immobilien zuständig sind, rückt das Thema Mobilität mehr und mehr auch in unseren Fokus.

Fahrrad fahren liegt im Trend – und auch für viele unserer Bewohner ist das Fahrrad das Fortbewegungsmittel der Wahl. Aus diesem Grund hat die BDS in ihrem größten Wohnquartier, dem Haidlandsring, zwei neue Fahrradhäuser errichtet. Stellplätze in den Fahrradhäusern können von den Bewohnern angemietet werden.

Sie sind abschließbar und beleuchtet. So stehen die Fahrräder sicher und sind vor Witterungseinflüssen geschützt. Bei der Gestaltung wurde auch an den Umweltschutz gedacht. Die begrünten Dächer bieten Insekten Nahrung und Lebensraum.

Sebastian Meyer



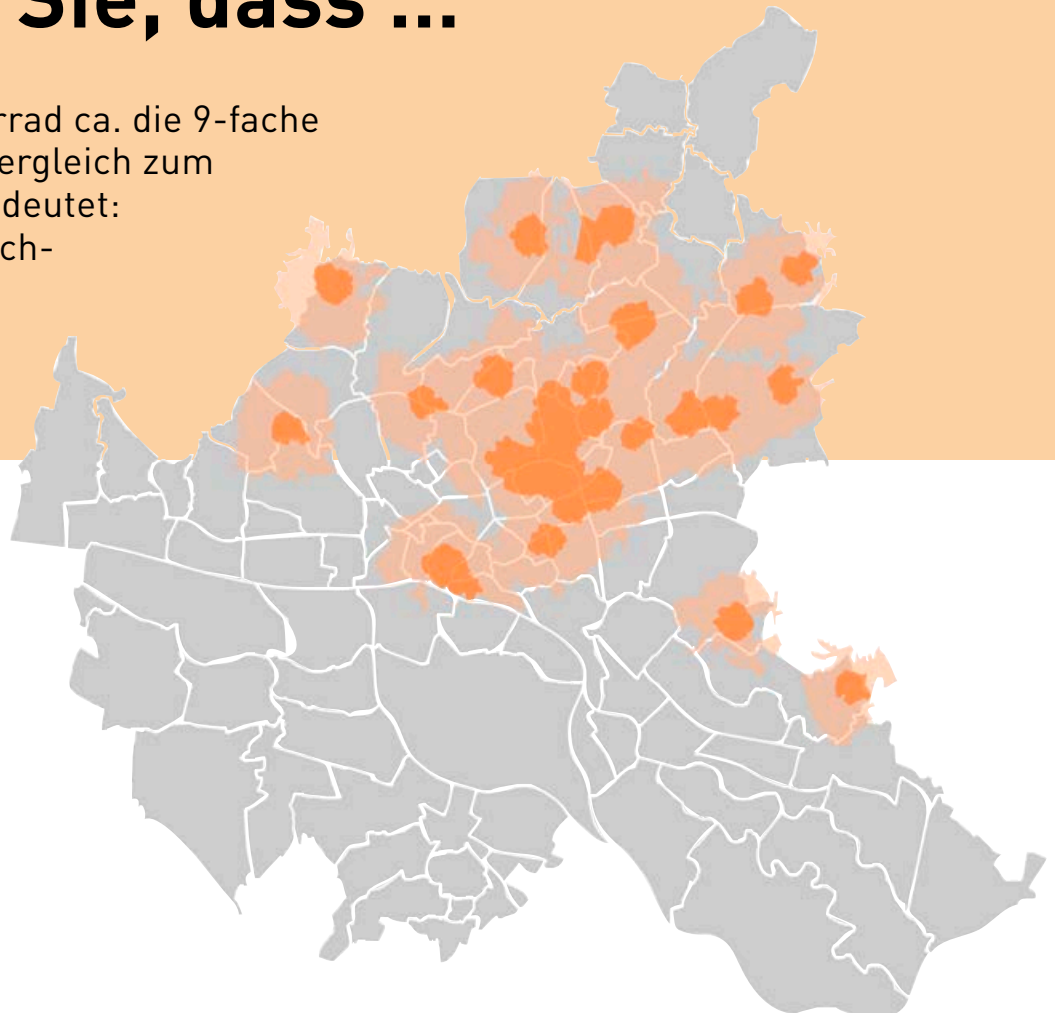
Foto: BDS/Diana Hempel

Wussten Sie, dass ...

... man mit dem Fahrrad ca. die 9-fache Fläche erreicht im Vergleich zum Zufußgehen? Das bedeutet: mehr Einkaufsmöglichkeiten, Grünflächen und Freizeitanlagen.

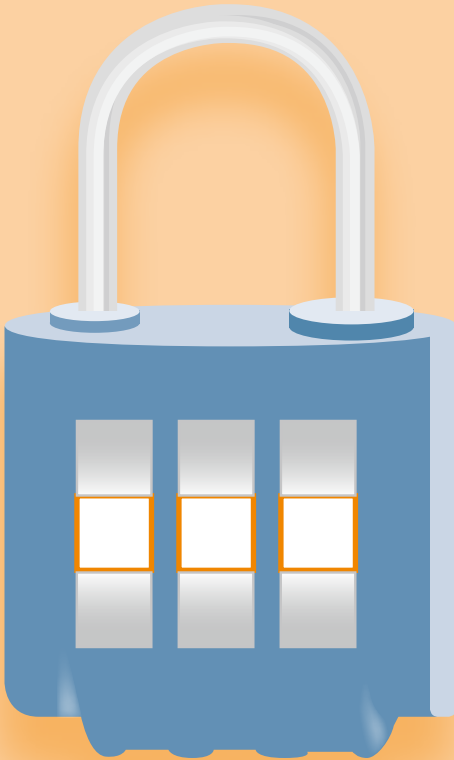
Erreichbarkeit

- 10 min zu Fuß
- 10 min mit dem Fahrrad



Knacken Sie das Zahlenschloss!

Das untenstehende Zahlenschloss besteht aus drei verschiedenen Ziffern. Finden Sie die Lösung anhand der folgenden Hinweise:



2	9	1	Eine Ziffer ist korrekt und steht an der richtigen Stelle.
2	4	5	Eine Ziffer ist korrekt und steht an der falschen Stelle.
4	6	3	Zwei Ziffern sind korrekt und stehen an der falschen Stelle.
5	7	8	Nichts ist korrekt.
5	6	9	Eine Ziffer ist korrekt und steht an der falschen Stelle.

Viel Glück!

Zu gewinnen gibt es

3 Gutscheine für die

BROTKUMPELS – Die Saselbäcker

Lassen Sie es sich schmecken!



Und so einfach nehmen Sie teil:

Schicken Sie eine ausreichend frankierte Postkarte mit der richtigen Lösung unter Angabe Ihres Namens, Ihrer BDS-Mitgliedsnummer und Ihrer Adresse an folgende Anschrift:

**Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG
Redaktionsteam**

Hufnerstrasse 28 | 22083 Hamburg

oder:

Schicken Sie uns eine E-Mail mit den oben genannten Angaben an: redaktion@bds-hamburg.de

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2022

Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Mitglieder der BDS. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter allen Teilnehmern, die die Teilnahmevoraussetzungen erfüllen, wird der glückliche Gewinner ausgelost und schriftlich benachrichtigt.

Hinweis: Ihre Daten werden ausschließlich verwendet, um die Durchführung des Gewinnspiels zu gewährleisten. Weitere datenschutzrelevante Informationen finden Sie unter www.bds-hamburg.de/impressum-und-datenschutzerklaerung.html.

Auflösung Sudoku aus Heft 1/22

Die Lösung lautet: ENTE

Wir gratulieren den Gewinnern: Sandra Köpcke und Jan Pieter Brünjes

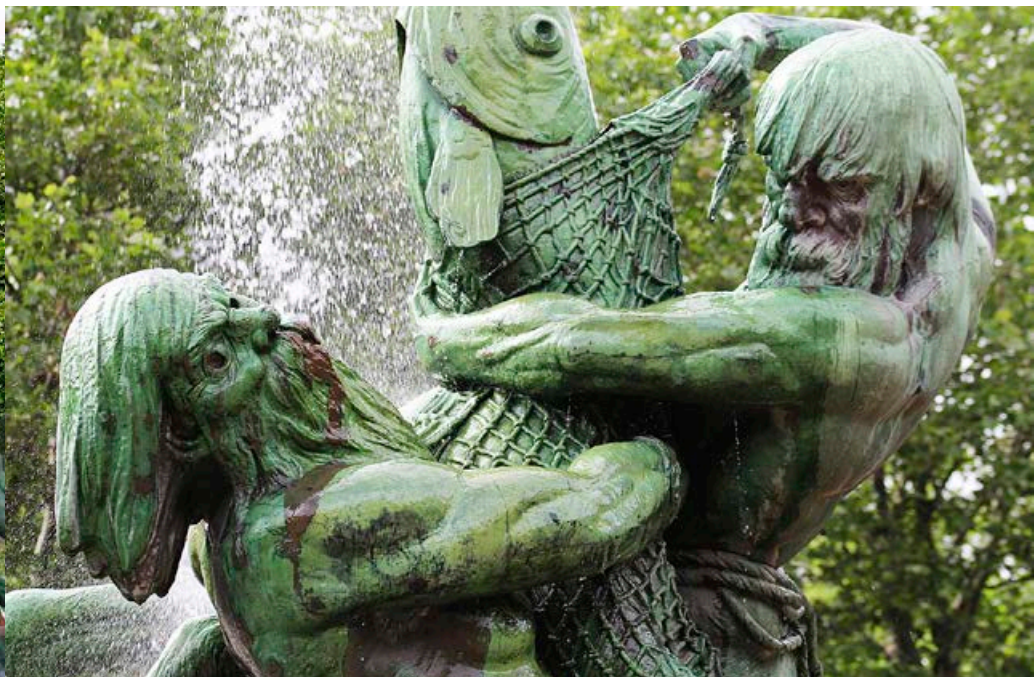
Der Stuhlmannbrunnen

Eine künstlerische Darstellung des Ringens zweier Städte um Fischereirechte.



in Bronze gegossen: Zwei Zentauren ringen um einen riesigen Fisch, der zwischen ihnen nach oben herausragt; einer der beiden Streitenden scheint ins Straucheln geraten und droht zu unterliegen. Auf Podesten am Beckenrand umringen kleinere Wasserbewohner (Triton, Nereide und Echsen) die Kämpfenden und speien

der Stadt Altona 1938 keineswegs ihr Ende gefunden hat. Der Brunnen steht seit seiner zweiten Restaurierung im Jahr 2000 auf dem Platz der Republik, der zentralen Grünanlage zwischen Rathaus, Museum und Bahnhof Altonas. Die Beleuchtung wurde 2005 installiert und das Altonaer Stadtwappen 2010 am Brunnenrand



Der Stuhlmannbrunnen ist eine imposante Brunnenanlage mit einem 10 x 20 Meter messenden Becken, einer unterirdischen Brunnenkammer und dem Wasserspiel. Der Brunnen wurde von Günther Ludwig Stuhlmann (1797 – 1872), Gründer und Direktor der Altonaer Gas- und Wasseranstalt AG gestiftet und am 1. Juni 1900 eingeweiht.

Technisch handelt es sich bei der siebeneinhalb Meter hohen Figurengruppe um eine Hohlkonstruktion aus 2 mm starkem Kupferblech mit verschweißten Nähten auf einem Eisengerüst; lediglich die Echsen sind

empört kräftige Wasserstrahlen auf die Eindringlinge. Aus dem Maul des umkämpften Fisches steigt die Hauptfontäne des Brunnens meterhoch aufwärts.

Diese Szene wird allgemein als Allegorie auf die lange Konkurrenz zwischen den Nachbarstädten Altona und Hamburg in Fischfang und Fischverarbeitung verstanden, bei der gerade um die Jahrhundertwende Altona die Nase vorne hatte. Darüber hinaus empfanden viele Altonaer eine schon im 16. Jahrhundert beginnende „Rechthaberei“ Hamburgs, die aus Sicht vieler mit der Eingemeindung

befestigt. Dieser Brunnen fasziniert mich seit frühester Jugend. Seine Szenerie, dieser Schwung und die dargestellte Energie hat mich oft dazu ermutigt, ihn aus allen möglichen Perspektiven mit dem Bleistift zu skizzieren. Es ist jedes Mal ein Genuss ihn zu betrachten und ich verspüre Ehrfurcht vor dem Können des Berliner Kupferschmieds Otto Bommer, der die Plastiken schuf. Wenn die Sonne scheint, die Rosen blühen und die Wasserfontänen die Luft kühlen, fühle ich mich fast in ein Paralleluniversum entrückt.

Nina Vollmer

Neustart des HafencityRun 2022

Der traditionelle HafencityRun fand nach zwei Jahren endlich wieder in alter Manier statt. Über 8.900 Teilnehmende liefen am 18. Juni einen vier kilometerlangen Rundkurs durch die wachsenden Quartiere am Wasser.



Auch die BDS ging diesmal wieder mit einem kleinen 10-köpfigen Team – den BDS-Runners – an den Start. Gut gelaunt und bei strahlenden Sonnenschein mit sommerlichen 26 Grad waren alle pünktlich da und wir wanderten zusammen zum Startbereich. Der eine oder andere benötigte noch einen kurzen „Boxenstopp“ oder eine Erfrischung und dann ging's auch schon los! In diesem Jahr lag ein Fokus des Streckenverlaufes auf den Entwicklungsbereichen der Hafencity. Spätestens, wenn man via Freihafenbrücke auf den neuen Grasbrook übergesetzt hat, wo aktuell die ersten Infrastrukturmaßnahmen in vollem Gange sind, zeigt sich die rasante Entwicklung des Stadtteils. Der Zielbereich befand sich in diesem Jahr auf dem Amerigo-Vespucci-Platz, welcher seit 2021 fertig-

gestellt und nach dem italienischen Seefahrer und Entdecker (1451-1512) benannt ist. Glücklicherweise und ausgepowert kamen wir alle nach und nach im Ziel an – auch unser jüngster BDS-Runner hat super durchgehalten! Nun gab es Wasser, Bananen, alkoholfreies Bier und für die Hungrigen Crêpes und Bratwurst als Belohnung! Na, da hat sich der Einsatz doch gelohnt! In diesem Jahr freut sich der Hamburger Abendblatt hilft e. V. wieder über eine stolze Spendensumme von mehr als 48.000 Euro, welche gemeinnützigen Projekten in der Metropolregion Hamburg zugutekommen. Wir freuen uns, dass wir mit unserer Teilnahme auch einen kleinen Beitrag beisteuern und mit unseren Laufshirts außerdem Hilfsprojekte in der Ukraine unterstützen konnten.

Angela Zimmer

Im Zielbereich wurden wir alle nochmal so richtig von den Kollegen und Zuschauern angefeuert.



Vom Bauerndorf zum Industriestandort

Ein Goldschmied und ein Lotteriebhaber prägten Winterhude



Innenhof BDS-Wohnanlage

Winterhude war ursprünglich ein an den Alsterufern gelegenes, kleines Dorf mit vier Bauernhöfen, südlich des heutigen Winterhuder Marktes. Zwei risikofreudige Unternehmer sind für die Veränderung Winterhudes in einen dicht bebauten Stadtteil verantwortlich: Julius Gertig und Johann Sierich. Der Name Winterhude geht wahrscheinlich auf den Begriff Hude zurück, einer seichten Uferniederung, welche zur Lagerung von Booten im Winter genutzt wurde. Zwischen dem damaligen Dorfkern und dem heutigen Goldbekkanal befanden sich Ackerland und unwegsame Moorwiesen, auf welche die Straßennamen Moorfurtweg und Poßmoorweg hinweisen.

Die Entwicklung Winterhudes

In Hamburg wurde 1861 die Torsperre aufgehoben. Dies erleichterte den Durchgangsverkehr zu den Vororten und den Dörfern im unmittelbaren Umland Hamburgs. Die Menschen mussten nun nicht mehr nach Einbruch der Dunkelheit ein Sperrgeld entrichten, um die Stadttore passieren zu können. Die Aufhebung der Torsperre war eine Voraussetzung für die verstärkte Besiedlung der Gebiete außerhalb des ehemaligen Wallrings. In Winterhude siedelten sich zunehmend Handwerker und Gewerbetreibende an. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts sorgten Johann Friedrich Bernhard Sierich und Julius Gertig mit dem

Ausbau der Infrastruktur dafür, dass aus dem kleinen Bauerndorf Winterhude ein bedeutender Industriestandort in Hamburg wurde.

Vom Goldschmied zum Großgrundbesitzer

Der Goldschmied Johann Friedrich Bernhard Sierich erwarb früh erste Ländereien. Sein Sohn Adolph vermehrte diesen Besitz ganz erheblich und war schnell größter Grundeigentümer Winterhudes. Sein Grundbesitz umfasste schließlich die Flächen von der Hudtwalckerstraße bis zur Fernsicht. Sierich ließ Straßen, Kanäle und Gewässer anlegen (Leinpfadkanal, Rondeelteich, Rondeelkanal,



Lotterieurunternehmer Julius Gertig. 1857 kaufte er den Landgasthof „Mühlenkamp“ und wandelte ihn erfolgreich in ein Vergnügungslokal um. 1859 ließ Gertig die Mühlenkampbrücke erbauen. Im gleichen Jahr nahm das erste Alsterdampfschiff den Linienverkehr zwischen dem Mühlenkamper Fährhaus, dem Winterhuder Fährhaus und dem Jungfernstieg auf. Seine Brauerei verlegte Julius Gertig später an die durch Sierich kanalisierte Osterbek. Um 1863 erfolgte der Bau weiterer Straßen zur Erschließung der neuen Quartiere. 1886 eröffnete Julius Gertig in der Nähe seiner Gastwirtschaft eine Trabrennbahn. Diese war bis 1901 in Betrieb, später entstand dort das Wohnquartier an der Schinkelstraße.

Der Beginn des Wohnungsbaus

Ab 1902 entstand für die Wohnungsbauten ein Straßensystem. Der Goldbekplatz und die Straße Goldbekufer wurden zum Beispiel 1913 gebaut. So blieb im Winterhude des 19. Jahr-

„Nagel & Kaemp“, die sich 1875 am schiffbaren Teil der Osterbek ansiedelte. 1934 wurde der Firmenname in Kampnagel geändert.

Andere Unternehmen folgten auf dem Gebiet zwischen Barmbek und Winterhude. So entstanden unter anderem die „Chemischen Reinigungswerke Dependorf“, „Lantz's Winterhuder Bierbrauerei“, die „Hammonia-Stearinfabrik“, die Bernstein'schen Elektrizitätswerke sowie die Asbest- und Gummiwerke Calmon an der Dorotheenstraße und die Maschinenfabrik Rieck & Melzian am Goldbekplatz. Anfang des 20. Jahrhunderts entstand das Werk für die „Fabrikation für Armaturen und technische Messinstrumente“ von Hugo Maihak in der Geibelstraße.

Um den Arbeitern in der Nähe ihrer Arbeitsstätten auch Wohnmöglichkeiten zu geben, wurde in den 1920er Jahren eines der damals ambitioniertesten Wohnungsbauprojekte Europas in die Tat umgesetzt: Private Auftraggeber und Genossenschaften ließen zwischen Osterbekkanal, Wiesendamm



Mühlenkampkanal, Goldbekkanal). Außerdem ließ er Brücken erbauen und nahm die Parzellierung der lukrativen Grundstücke vor. Die allmähliche Bebauung der zahlreichen Grundstücke sollte jedoch noch bis ca. 1914 andauern. Das 35 Hektar große „Sierichsches Gehölz“ war Adolph Sierichs Privatforst. Seine Erben verkauften die Waldfläche 1901 an die Stadt, so wurde der Wald ab 1914 ein Teil des neuen Hamburger Stadtparks.

Vom Losverkäufer zum Gastronom

Der zweite wesentliche Protagonist für die Entwicklung Winterhudes war der

hunderts - wie auch in den anderen ehemals ländlichen Stadterweiterungsgebieten - die Erschließung und städtebauliche Entwicklung allein privaten Bodenspekulationen überlassen. Regulierende Bebauungspläne gab es damals noch nicht.

1895 wurde die erste elektrische Bahnverbindung zur Innenstadt gebaut, die Strecke verlief durch den Mühlenkamp. Im selben Jahr erfolgte die Fertigstellung der Poelchaukamp- und Körnerstraßenbrücke.

Die Jarrestadt: Für den Arbeiter geplant

Zu den Pionieren der Industrialisierung Winterhudes gehörte die Firma

und Goldbekkanal die Jarrestadt entstehen - charakteristische vier- bis sechsgeschossige Wohnhäuser aus rotem Klinker. Die überwiegend 2 1/2-Zimmerwohnungen mit 50 bis 60 m² Wohnfläche waren schon damals mit Bad, Küche und fließendem Warmwasser ausgestattet. Die Wohnhäuser gehen auf einen Ideenwettbewerb zurück, an dem nur Hamburger Architekten teilnehmen durften.

Heute ist das milieu- und denkmalgeschützte Quartier zwischen Alster und Stadtpark ein beliebtes Wohngebiet. Zum Bestand der BDS gehören 545 Wohnungen in der Jarrestadt und Winterhude.

Tanja Regenbach

Das Beste aus der Natur

Olivenöl, natürliche Duftstoffe und fantasievolle Namen – das zeichnet die handgemachten Produkte von ZOE Seifen aus. Ihre Schöpferin: Zoe Iordanidou. Die gebürtige Griechin ist eigentlich Chemielehrerin und lebt seit beinahe 30 Jahren in ihrer Wahlheimat Hamburg und führt mit ihrer Manufaktur eine lange Familientradition fort.





Wie hat ZOE Seifen begonnen?

Zoe Iordanidou: Die Seifenherstellung ist in meiner Familie Tradition. Schon als kleines Mädchen habe ich immer meiner Oma zugeschaut, wie sie zuhause Seifen aus Olivenöl hergestellt hat. Danach habe ich mal aus Spaß die eine oder andere Seife selbst gemacht, aber intensiver habe ich mich erst viel später mit dem Thema beschäftigt: Als meine Kinder in die Schule kamen, brauchte ich eine andere Beschäftigung. Ich wollte experimentieren und etwas tun – da bin ich auf die Seifen gekommen. Meine ersten Anläufe habe ich in unserer Küche gemacht, doch das ging auf Dauer natürlich nicht. Also bin ich dann 2006 in ein kleines Atelier der Koppel 66 in St. Georg gezogen.

Hauptberuflich machen Sie ja etwas anderes – ist ZOE Seifen für Sie also eher ein Hobby?

Als ich mit meinen Seifen angefangen habe, war ich noch nicht Chemielehrerin – das kam erst später. Heute nimmt mein Job viel Zeit in Anspruch, manchmal auch an den Wochenenden. Also stelle ich die Seifen in den Ferien her, zwischendurch – eigentlich immer, wenn ich „etwas Luft“ habe. Es kann aber auch mal sein, dass ich wochenlang nicht dazu

komme. Das reicht für ein großes Geschäft nicht aus. Aber auch schon vor meinem Berufsstart als Lehrerin war es immer mein Ziel, kreativ meine Zeit zu verbringen und meine Kosten für Materialien und Miete zu decken.

Feste Seife – unverpackt, verpackt, Bio oder nicht – gibt es mittlerweile viele. Wodurch heben sich Ihre Produkte von der Konkurrenz ab?

Zum einen verpacke ich meine Seife nur mit dem nötigsten: Mit einer Papierbanderole und einer lebensmittelechten Tüte. Und meine Seifen sind vollständig rückstandslos – also „zero waste“. Aber das wirklich Besondere sind die Zutaten. Viele Hersteller konzentrieren sich bei ihren Seifen auf die Verpackung, die sich verkaufen sollen. Die sind auch super, alles andere aber meist nicht. In meine Seifen kommen vollwertige Inhaltsstoffe: Olivenöl aus Europa als Hauptzutat, reine ätherische Öle und natürliche Duftstoffe. Manche Stoffe rühre ich zu meinen eigenen „Kreationen“ zusammen und stelle einzigartige Düfte her. Und Konservierungsstoffe kommen bei mir gar nicht rein. Außerdem pflegen ZOE Seifen die Haut und spenden ihr viel Feuchtigkeit durch natürliches Glycerin. Das wird in industriellen Seifen meist entfernt, weil es die Produkte weicher macht. Aber nach ein bisschen Ruhezeit sind meine „reifen“ Seifen problemlos nutzbar.

„Support your locals“ ist ein Motto, das vor allem für mehr Nachhaltigkeit und Lokalität im Konsum wirbt. Glauben Sie, dass das auch Ihre Kunden motiviert?

Feste Seife boomt, das stimmt und freut mich auch. Als ich damit angefangen habe, war das anders. Damals galt feste Seife als „exotisches“ Produkt für alte Leute. Heute steht sie vor allem für Nachhaltigkeit und ich denke, dass mich einige Leute aus dieser Idee heraus unterstützen. Keine Importprodukte, sondern Handgemachtes aus der Nachbarschaft. Aber nicht, um den moralischen Zeigefinger auf andere zu zeigen, sondern, weil sie im Gegenzug auch gute Produkte erhalten.

Wie kommen Sie auf die Namen für Ihre Seifen?

Meine Heimat hat klar einen Einfluss auf die Namen. Meine Seifen sind entweder nach griechischen Begriffen, Personen oder Dingen benannt, die mich an meine Kindheit erinnern, oder auch an Figuren aus der Mythologie. Manchmal habe ich schon einen schönen Namen und überlege, welche Zutaten und Düfte dazu passen würden. Andere Male gefällt mir ein Duft und ich suche nach einem Namen, der dazu passt. Zum Beispiel hieß meine Peeling-Seife „Hamburger Hafen“ früher anders. Erst hat sie mich an Brasilien erinnert, denn sie wird mit Kaffeepulver und Zitronengras hergestellt. Eines Tages fragte ich mich: „Wieso eigentlich Brasilien?“ Denn ich lebe ja schon seit 1994 in Hamburg, dem Umschlagplatz für den weltweiten Kaffeehandel. Also habe ich sie umbenannt. Sie ist meine erste Hommage an meine Wahlheimat – eine von vielen! Denn aktuell plane ich eine kleine Produktserie, die diese Stadt ehren soll.

Das Interview führte Jana Lotter.



ZOE Seifen

Koppel 66, Atelier im Souterrain
20099 Hamburg
www.zoe-seifen.de

Mehl, Wasser, Salz und Zeit

Lutz Geißler und Christina Weiß sind echte „Brotkumpels“. Mit dem Ziel nachhaltige und qualitativ hochwertige Backwaren zu produzieren, haben sie ein außergewöhnliches Konzept entwickelt. Ein umweltfreundlicher Gaumenschmaus mit Erfolgsgarantie.



In klassischen Bäckereien werden täglich 10 bis 20 Prozent der Produkte weggeworfen. Das ist nicht nur aufgrund der aktuellen Rohstoffknappheit und der Klimakrise ein Umstand, der tunlichst vermieden werden sollte. Aber wie?

Die Antwort auf diese Frage findet sich in einer kleinen, feinen Backstube in Hamburg-Sasel. Dort fahren die „Brotkumpels“ Bäckermeisterin Christina Weiß und Backblogger Lutz Geißler mit einem gleichermaßen kühnen wie auch innovativen Konzept auf: Hier gibt es keine Laufkundschaft

oder abgegriffene Teilchen in der Auslage, denn hier wird nur frisch und auf Anfrage gebacken.

Bestellungen bequem über die Website

Gearbeitet wird an wenigen Tagen die Woche von 8 bis 13 Uhr, abgeholt jeweils am selben Tag zwischen 17 und 19 Uhr. Familienfreundlich und bewusst, das ist den beiden besonders wichtig.

Das mag auf den ersten Blick abenteuerlich erscheinen, es rentiert sich

aber enorm. „Wir können besser planen, besser kalkulieren und vor allem backen wir mit einem ganz anderen Enthusiasmus und Elan, wenn wir genau wissen, dass jedes unserer Brote einen Empfänger hat“, erklärt Lutz Geißler. Wer bewusst kauft, genießt auch bewusst.

Die Auswahl wechselt regelmäßig zwischen liebevoll angesetzten Sauerteigbrot, Franzbrötchen, Stuten und vielem mehr, das Herz und Magen füllt. Was man allerdings nirgends findet, sind Synthetik und Fertigteig.



Die „Brotkumpels“ Christina Weiß und Lutz Geißler verkaufen in ihrer Hamburger Backstube nachhaltig produziertes Brot mit hochwertigen Zutaten.



Wenige Zutaten für gutes Brot

Die Brotkumpels kooperieren mit einer regionalen Bio-Mühle, einem Bio-Bauernhof und einem weiteren Landwirt in der Nähe von Hamburg. „Wir achten darauf, dass die Wege kurz sind und alle Rohstoffe möglichst in Demeter- oder Biolandqualität in die Backstube gelangen“, erklärt Lutz Geißler. Das größte Leistungszertifikat für Notwendigkeit und Erfolg eines solch nachhaltigen und bewussten Konzepts sind für Lutz Geißler und Christina Weiß die über

200 Brote und Brötchen, die sie schon mal pro Tag backen.

Expansion und großes Marketing wird es nicht geben

Lutz Geißler hat seine Prinzipien: „Unser oberstes Ziel ist, nur qualitativ zu wachsen, aber uns nicht zu vergrößern.“ Frei nach dem Motto „Viele Bäcker verderben das Brot“ lässt er fremde Finger auf keinen Fall an seinen Teig. „Je größer der Betrieb, umso weniger könnten wir selbst backen. Wir haben die Backstube

aber eröffnet, weil wir so viel Freude am Backen haben und nicht, damit wir im Büro sitzen und backen lassen“. Wer also wissen will, wie Freude und Leidenschaft schmecken, der sollte schleunigst einen Blick auf die Website der beiden Brotkumpels werfen und sich sein eigenes Brot zaubern lassen. **Karoline Jankowski**

BROTKUMPELS – Die Saselbäcker

Christina Weiß & Lutz Geißler
Auf der Heide 22a, 22393 Hamburg
www.brotkumpels.de



Foto: Harburger Berge Mountainbike e.V./Lars Heidenreich

Tolle Trails für Bike-Begeisterte

Wer gern auf zwei Rädern unterwegs ist, weiß es längst: Auch in Hamburg und Umgebung gibt's Berge zum Biken. Auch für Fortgeschrittene im Mountainbikesport warten echte Herausforderungen.

Feuerlöcher, Fuchspass, Achterbahn oder Regenbogen-Trail – allein schon die Namen machen neugierig. Und es gibt noch mehr dieser Trails in den Harburger Bergen. Alle völlig legal, angelegt und gepflegt von Mountainbike-Begeisterten, die mit dem Forstamt zusammenarbeiten. Im Juli 2020 hat sich die engagierte Gruppe ins Vereinsregister eintragen lassen. „Auch der Forst möchte einen offiziellen Ansprechpartner“, sagt Jonas Höhne, 1. Vorsitzender des Harburger Berge Mountainbike e. V. „Unsere Trails stehen allen offen“, betont der 35-Jährige. Der perfekte Startpunkt zum Erkunden der Hamburger Berge sei die Kärntner Hütte. „Neben einem großen Parkplatz könnt ihr hier nach dem Biken einkehren und die verbrauchten Kalorien wieder auffüllen!“

Überblick über's Revier

Eine große Infotafel am Parkplatz gibt einen Überblick. Die einzelnen Trails sind – wie auch bei Skipisten üblich – farbig nach Schwierigkeit gekennzeichnet: blau für leicht, rot für mittel, schwarz für schwer. Zusätzlich zu den inzwischen zwanzig Trails hat der Verein zwei Tourenvorschläge ausgearbeitet (siehe Infokasten). „Beide sind am besten mit einem Trailbike zu befahren“, rät Jonas Höhne. Die Strecken geben einen schönen Überblick über das Bike-Revier. Tour Nr. 1 ist 12,5 Kilo-

meter lang. „Die Trails in dieser Route sind blau und können von allen mit Geländeerfahrung bewältigt werden“, führt der 1. Vorsitzende aus. Aber aufgepasst: „Ein paar Abschnitte der Trails sind sehr wurzelig!“ Strecke Nr. 2: Ganze 15 Kilometer, hier sind die roten Trails miteinander kombiniert, man bewegt sich zwischen 30 und 280 Höhenmetern.

Gemeinsame Ausfahrten

Das Besondere beim Biken in den Harburger Bergen: Man ist auf sogenannten Endmoränen unterwegs. „In den Alpen muss man zunächst an die 2000 Meter Höhe machen, um wieder bergab zu fahren“, erklärt Jonas Höhne, „bei uns geht es dagegen ständig auf und ab!“ Beim Biken lieben die Vereinsmitglieder die Herausforderung, aber auch ihr Revier, die Harburger Berge. Beim Trailbau werden sie kreativ. „Der Feuerlöcher wurde beispielsweise als Trail gebaut, auf dem in jedem Moment etwas passiert“, erzählt der 1. Vorsitzende. Dieser Trail ist gespickt mit kleinen Hindernissen, Double-Wellen, Step-Ups und diversen Richtungswechseln – „da kommt keine Langeweile auf und man ist durchgehend gefordert.“ Ihr Trailnetz wollen die Mitglieder weiter ausbauen. Darüber hinaus organisieren die MTB-Begeisterten verschiedene Veranstaltungen wie gemeinsame Ausfahrten und verstehen sich als Anlaufstelle für

Hamburgs Mountainbiker. Inzwischen hat der Verein schon gut 300 Mitglieder aus allen Altersgruppen.

Lange Downhillstecken

Für das Biken mitten in der Stadt hat Jonas Höhne ebenfalls einen guten Tipp: „Eine tolle Übungsmöglichkeit gibt es im Altonaer Volkspark.“ Nah der Nansenstraße finden Fortgeschrittene neue Herausforderungen, aber auch Anfänger können sich getrost auf's 7000 Quadratmeter große Gelände wagen. Ein Kinder-Pump-Track und ein Pavillon für Pausen sind ebenfalls Teil des Geländes. Ein weiteres Plus: Der Ort zum Auspowern ist bezüglich der Verkehrssicherheit vom Bezirksamt überprüft und ähnlich eines Spielplatzes regelhaft in die Sicherheitskontrolle einbezogen. Wer jenseits der Stadt biken oder eine etwas anspruchsvollere Radtour auf breiten Reifen machen möchte: Gut geeignet sind die vom Regionalpark Rosengarten e. V. vorgeschlagenen Strecken. Auf der Mountainbike-Tour Rosengarten erwartet Einsteiger und Erfahrene beispielsweise ein Rundkurs auf Forstwegen und Singletails mit langen Downhillstrecken. Die Tour beginnt und endet am Parkplatz Rosengartenstraße Nähe Karlstein und ist vollständig beschildert.

Dr. Ramona Vauseweh

Trails und Touren für Anfänger und Fortgeschrittene

Harburger Berge Trailnetz:

trailguide.net/html/x3g · Tour 1: trailguide.net/5795 · Tour 2: trailguide.net/5794

Touren Regionalpark Rosengarten: www.regionalpark-rosengarten.de

Bikeanlage Volkspark Altona, Nansenstraße 82, 22525 Hamburg

Harburger Berge Mountainbike e.V., 1. Vorsitzender Jonas Höhne

info@habemtb.de · habemtb.de



Oase zwischen Elbe und Alster

Die Grüne Schute bringt Natur in die Stadt. Das Schiff als Riff ist eine Fleet-Oase für Wasserorganismen und ein Ort des Lernens und Entdeckens.

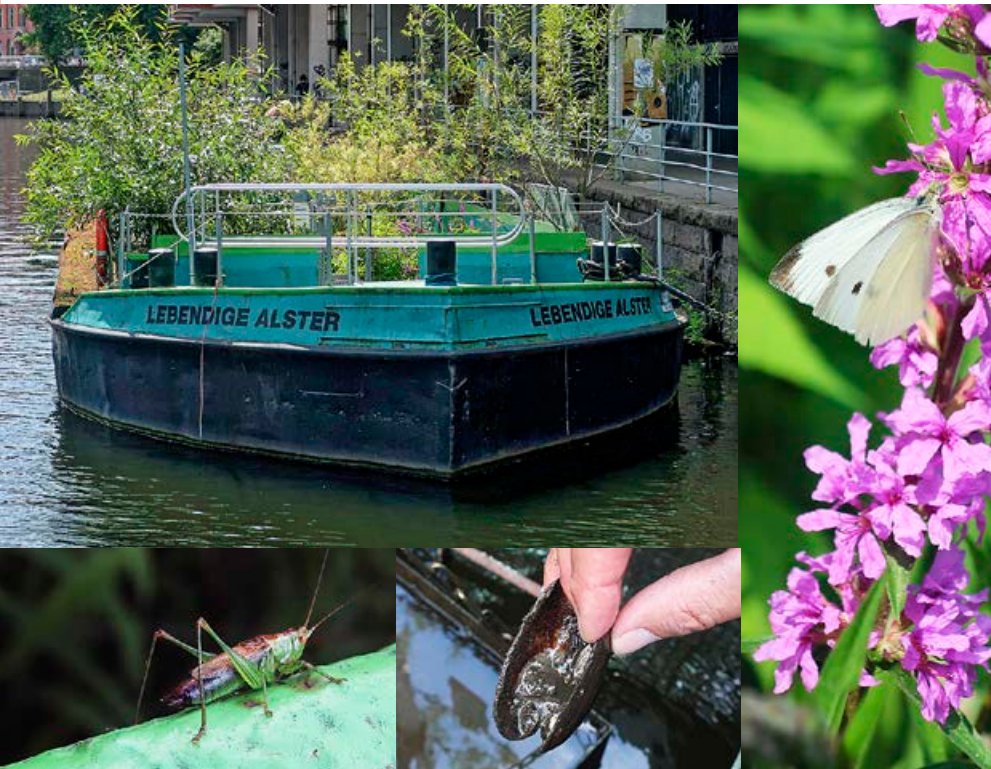


Vertraut mit dem
Leben an Bord:
Projektmitarbeiter
Wolfram Hammer

Ein Neuer ist an Bord. Sechs Beine, goldgelbe Augen und ein Paar lange Fühler hat das Insekt. „Eine kurzflügelige Schwertschrecke“, vermutet Wolfram Hammer. Ob er richtig liegt, will der Projekt-Mitarbeiter des BUND Hamburg noch genauer prüfen. Eine neue Tierart entdecken, die sich im Bereich der Grünen Schute einge-

Alster“, erklärt Wolfram Hammer. Die Lebensbedingungen sind allerdings extrem: Steiniger Grund, keine Uferpflanzen, kaum Unterschlupf und eine schnelle Strömung. Die Grüne Schute dagegen bildet ein künstliches Riff: Schwimmende Gehölze, Ufervegetation, Unterwasservegetation – an Bord wurden verschiedene Zonen

der Unterwasserkamera. Ist das da etwa ein Flussbarsch, der an einer der Rumpföffnungen eine große Krabbe entdeckt hat? „Die verschiedenen Arten, die sich hier ansiedeln, zeigen, dass sich mit künstlich geschaffenen Lebensräumen naturferne, innerstädtische Gewässerkorridore aufwerten lassen“, sagt der Projekt-Mitarbeiter. Doch die Schute bringt nicht nur Natur in die Innenstadt. Sie ist ein Lern- und Erlebnisort mitten in Hamburg. Schülerinnen und Schüler ab der dritten Klasse werden an Bord zu Forscherinnen und Forschern: Die Wassertemperatur messen, Daten an der Wetterstation ablesen, die Muscheln im Schiffsbauch aus nächster Nähe kennenlernen und mehr. Die Kinder und Jugendlichen lernen dabei mit spielerischen Mitteln das Gewässer Alsterfleet kennen und werden mit den Themen Artenvielfalt und Globalisierung vertraut gemacht. „Besonderen Spaß macht das Angeln nach Flaschenpost“, hat Wolfram Hammer beobachtet. Aal, Meerforelle, Barsch, Schwarzmundgrundel oder Zander – statt geheimer Botschaften enthalten die Flaschen Informationen über die Fische im Fleet.



Die Grüne Schute hat sich zu einer Rückzugszone für Wasserorganismen wie Muscheln (u. Mi.) entwickelt. Auch ist sie zu einer Oase für Insekten wie den Kohlweißling (re.) geworden. Der Vertreter aus der Gruppe der Langfühlerschrecken (li. u.) ist neu an Bord.

funden hat, macht dem 64-Jährigen besondere Freude: „Das ist meine Biologen-Sammlerleidenschaft!“ Die Grüne Schute ist eine Maßnahme des Projektes Lebendige Alster, das gemeinsam von der Aktion Fischotter-schutz, BUND Hamburg und NABU Hamburg getragen wird. Der 23 Meter lange ehemalige Frachtkahn liegt seit Ende 2019 im Alsterfleet auf Höhe der Admiralitätsstraße 10. Das historische Boot wurde zu einer Oase der besonderen Art umgestaltet. Die Seiten und der Boden wurden mit Öffnungen versehen, Wassertiere können sich zwischen geflutetem Schiffsbauch und Fleet frei bewegen. Pflanzen an Deck wurzeln teilweise hinunter ins kühle Nass und bieten Schutz und Nahrung. „Für Wasserorganismen bedeuten die Alsterfleete die einzige Verbindung zwischen Elbe und

auf kleinem Raum angelegt. Wolfram Hammer und andere Aktive haben im Auge, welche Tierarten diese modellhaften Lebensräume nun besiedeln. Das nicht nur unter Wasser. Von Frühjahr bis Spätsommer blüht es an Deck. Ein unwiderstehliches Nektarangebot inmitten Asphalt und Beton. Hornklee, Wolliges Weidenröschen und Blutweiderich haben Bienen, Hummeln und Schwebfliegen hergelockt. „Von Schmetterlingen wird der Wasserdost gut angenommen“, weiß Wolfram Hammer. Die Reiherenten brüten bereits das dritte Jahr hier. Das Röhricht bietet dem Nachwuchs Schutz.

Lern- und Erlebnisort

Wolfram Hammer dokumentiert jeden Neuzugang. Unter Wasser mit

Lebensräume unter Wasser

Erwachsene sind in der schwimmenden Oase ebenfalls willkommen. Normalerweise bleiben Lebensräume unter Wasser den meisten Menschen verborgen. An Bord der Grünen Schute können Naturinteressierte über Stege gehen und direkt in den Fleet blicken. Auch heute haben sich an der Gangway Besucher eingefunden – Teilnehmer und Teilnehmerinnen einer Führung. Auf der Internetseite des Projektes kann man sich entsprechend anmelden. In den Sommermonaten ist die Grüne Schute bis Ende September außerdem samstags zwischen elf und 15 Uhr frei zugänglich.

Dr. Ramona Vauseweh

Grüne Schute, Projekt „Lebendige Alster“

www.bit.ly/3KDz0XK

Hauptförderer des Gesamtprojekts:

Stiftung Lebensraum Elbe

www.stiftung-lebensraum-elbe.de

Arbeitsplatz mit Leuchtkraft

Diese Beschäftigung fordert körperlich und setzt Kreativität voraus: Manuela und Corinna Hempel sind Hamburgs einzige Glasmalerinnen.





Vormittagssonne bringt die schmalen Räume zum Leuchten. Ein musizierender Engel, fein ausgestaltete Wappen, natürlich anmutende Tiere, Blumenmuster im Jugendstil und Farbkompositionen mit klaren Kontrasten. Den Arbeitsplatz von Corinna und Manuela Hempel prägt Zerbrechliches mit hoher Leuchtkraft. „Wir sind mit figurlicher wie abstrakter, historischer und moderner Glasmalerei bestens vertraut“, umreißt Corinna Hempel das Spektrum ihrer Arbeit. „Die ältesten Glasmalerei-Fundstücke sind 1000 Jahre alt“, erklärt die Glasmalerin und Kunstglaserin, „der Stil der Glasmaler hat sich durch die Epochen ständig geändert.“ Die Technik sei bis heute fast dieselbe: „Schwarzlotfarbe als Kontur und Schattierung sowie Glasstaub als Coloration werden im Ofen bei 640 Grad in die Trägerscheibe eingebrannt und verschmelzen mit deren Oberfläche.“

Vor mehr als 20 Jahren hat Corinna Hempel den Betrieb am Aichtersschlag übernommen, den ihr Vater Adolf Hempel 1976 gründete. Ihre Freude an der Glasmalerei hat die 52-Jährige während ihrer Zeit an der Fachoberschule für Gestaltung und Grafik bei einem Praktikum entdeckt. Ihre Schwester Manuela ist direkt nach

der Schule in den Beruf eingestiegen und hat ihre Ausbildung im väterlichen Unternehmen gemacht. „Eine gute Möglichkeit, seine Begabung zu leben“, findet die 62-Jährige, die zwischenzeitlich als Künstlerin freischaffend tätig war. „Manuela ist die Kreative von uns beiden“, so Corinna Hempel. Sie selbst bezeichnet sie als die Handwerkerin der Firma. Lange Zeit stehen, sich viel beugen, schweres Glas tragen – das gehört dazu, wenn man Arbeiten vor Ort zu erledigen hat. 80 Prozent der Aufträge kommen aus öffentlicher Hand. Oft sind es Restaurationen: „Wir arbeiten eng mit dem Denkmalschutzamt zusammen.“ Wichtige Auftraggeber: Architekturbüros, Kirchengemeinden und die Klosterkammer Hannover, die die Heideklöster betreut. Die ältesten Glasscheiben, mit denen die Schwestern gearbeitet haben, waren 500 Jahre alt. Auch für die Reinigung historischer Fenster werden die beiden Spezialistinnen engagiert. Vater Adolf Hempel erlernte das Handwerk Anfang der 1950er Jahre in einer großen Firma in St. Georg. Damals gab es drei große und viele kleine Betriebe in Hamburg. Es wurde eine deutlich stärkere Nachfrage bedient. Neben Fenstern für Kirchen,

Rathäuser und Schulen war kunstvoll gefasstes Glas auch für Privathaushalte gewünscht. Längst ist die Auftragslage gesunken, immer weniger junge Leute erlernen das Kunsthandwerk. In der Hansestadt sind Manuela und Corinna Hempel die einzigen Glasmalerinnen. Dennoch gilt es, sich bei Ausschreibungen gegenüber größeren Unternehmen von auswärts zu behaupten. Die Stärke der Schwestern: Sich in die Arbeitsweise der Künstler vergangener Epochen hineinzusetzen und fehlende Stücke originalgetreu nachzubilden.

Bürgermeisterporträts

Urlaub in den Sommermonaten ist nicht möglich: „In dieser Zeit werden Schäden an öffentlichen Gebäuden ausgebessert“, sagt Corinna Hempel, „dabei fällt auf, was an den Scheiben restauriert werden muss.“ Dann heißt es für sie hinauf auf's Gerüst. Arbeit in zehn Metern Höhe, das ist für die Ateiler-Chefin normal, „der höchste Arbeitsplatz war mit 23 Metern im Turm der St. Nikolai-Kirche.“ Vor eine besondere Herausforderung stellten den kleinen Betrieb die Folgen der beiden schweren Stürme im Februar dieses Jahres: „Wir haben alle anderen Aufträge hinten angestellt, um zu helfen!“ Eine ihrer Arbeiten strahlt den beiden Glasmalerinnen regelmäßig in den Medien entgegen. Vor vielen Jahren haben sie die Bürgermeisterporträts im Hamburger Rathaus rekonstruiert: „Wer aktuell im Amt ist, wird gern für Aufnahmen vor diesen Scheiben platziert.“

Dr. Ramona Vauseweh

Fotos: Dr. Ramona Vauseweh



Li.: Manuela Hempel bei der Feinarbeit. Re.: Vater Adolf Hempel schaut gern bei seinen Töchtern Corinna und Manuela im Atelier vorbei.

Glaskunst-Atelier Hempel

Aichtersschlag 1, 21039 Hamburg, Tel. 040 7207001
info@glaskunst-hempel.de, www.glaskunst-hempel.de



Ob Schaf, Igel oder Eichhörnchen: Die Ehrenamtlichen und Mitglieder des LOOKI e.V. setzen sich für jedes Tier mit viel Herzblut ein.



Im Dienst der Tiere

Sie kümmern sich um verletzte Igel, verwaiste Schäfchen und gerettete Hühner: Die ehrenamtlichen Tierschützer des LOOKI e.V.

In ihrer Wildtierstation versorgen die Mitglieder rund um Gründerin Vanessa Haloui zahlreiche Tiere, die hier leben. Aber ihre Mittel sind begrenzt. Was fehlt ist die Unterstützung anderer. „Eigentlich bin ich Kauffrau“, verrät Vanessa Haloui, Gründerin des LOOKI e.V., aber schon seit 26 engagiert sie sich im Tierschutz. Die Arbeit ihres Vereins konzentriert sich auf die Pflege und Versorgung verletzter Wildtiere und von Tieren, die sich bereits „im

Ruhestand“ befinden – das sind zum Beispiel Legehennen, die keine Eier mehr legen, oder auch Schafe, die keinen Nachwuchs mehr bekommen. Mit einem Igel hat der passionierte Einsatz für die Tiere begonnen: Als Teenager brachte die damals 15-jährige Vanessa das verletzte Tier nach Hause – ganz zum Missfallen ihrer Mutter. „Aber das ist heute längst nicht mehr so. Meine Mutter ist sogar mit mir im Vorstand“, sagt Vanessa Haloui.

Ein Schaf in der Wohnung

Was klein begann, wuchs rasant an: „Zu Spitzenzeiten hatte ich um die 60 Tiere in meiner Wohnung“, erinnert sich Vanessa Haloui. Eichhörnchen, für die sie eigens einen Raum in ein Kletterparadies mit Seilen und Bäumchen verwandelt hat, oder auch Kamerun-Schäfchen, die verstoßen wurden und von Vanessa mit der Flasche aufgezogen wurden. Doch eine Mietwohnung in Hamburg war

aber auf Dauer natürlich keine Lösung. Also musste eine richtige Tierstation her.

Der Weg zur Tierstation

Die Suche nach einem geeigneten Objekt stellte sich als nächstes Hindernis heraus: „Es gab einfach keine bezahlbaren Flächen, besonders nicht für einen jungen Verein.“ Zwei Jahre hat es gedauert, bis der LOOKI e.V. seine aktuelle Heimat auf einer ehemaligen Obstbauplantage gefunden hat. Aufgebaut haben die Mitglieder und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer alles selbst. Als große Upcycler bezeichnet sich Vanessa Haloui und den gesamten Verein: Industriepaletten wurden zu Zäunen umgebaut oder Käfigteile als Türen für Gehege verwendet. Fließend Strom und Wasser gibt es hier nicht. Dafür liefern Solarpaneele Strom und die Tiere werden mit gefiltertem Regenwasser versorgt. „Wenn es uns an etwas nicht fehlt, dann sind es Ideen“, lacht sie.

Risikofaktor: Mensch

Schon immer wurden einige Wildtiere zur Wildtierstation gebracht und es werden stetig mehr. Wichtige Gründe dafür: Pflanzengifte, der voranschreitende Klimawandel, aber auch elektronische Gartengeräte richten einigen Schaden an. Besonders kleine Tiere wie Igel fallen in heimischen Gärten oft den scharfen Klingen von Mährobotern zum Opfer. „Leider verhalten sich viele Menschen der Natur gegenüber sehr ignorant und die Tiere zahlen den Preis. So haben sie es in mehreren Bundesländern geschafft, dass der Igel beinahe als bedrohte Art gilt – und der lebt schon seit Millionen Jahren hier.“

Für die Tiere

Nicht nur um Igel kümmert sich Vanessa Haloui gemeinsam mit den anderen Ehrenamtlichen. Wachteln, Hühner von der Tierhilfe Federglück, Schafe und Tauben, aber auch Waschbären, Eichhörnchen, gelegentlich sogar ein Marder oder eine Fledermaus kommen in der Station unter. Manche Bewohner bleiben auf Dauer, wie die Igelin Trudi, die durch eine



Das Freiwilligen-Team der Wildtierstation versorgt neben Igel auch immer wieder Waschbären und selbst Ziegen.



Verletzung nicht ausgewildert werden konnte und bis ins hohe Alter hier gelebt hat, einige Tiere kehren nach medizinischer Versorgung wieder in die Natur zurück. „Der Moment, in dem man ein Eichhörnchen, das man als Baby in der Hand gehalten und gefüttert hat, in die Wildnis zieht – der macht mich stolz. Genau dafür mache ich das alles hier“, so Vanessa Haloui.

Schon im Kleinen Großes bewirken

Doch so sehr sie und die Ehrenamtlichen für die Arbeit mit den Tieren brennen, ist es die Menge der zu versorgenden Tiere, die dem Verein zu schaffen macht. „Aktuell haben wir mehr als 380 Tiere in der Station“, erzählt Vanessa Haloui. Mit einem Team aus nur 34 Ehrenamtlichen ist das kaum zu bewältigen. „Wir sind immer hier und können es uns eigentlich nicht erlauben, auszufallen. Uns fehlt es einfach an Leuten und auch an Geld.“ Die Spenden, die in den Vorjahren für den Verein essentiell waren, haben seit Beginn der Coronapandemie stark abgenommen. Auch von der Stadt Hamburg kommt wenig Unterstützung.

Dabei kann jeder helfen, auch im Kleinen. Ob mit Sachspenden wie ausrangierten Handtüchern oder Küchenrollen sowie mit kleinen Geldbeträgen. „Eine Patenschaft für eines unserer dauerhaft verletzten Tiere kann schon ab fünf Euro im Monat etwas Gutes bewirken“, erklärt Vanessa Haloui. Die Patenschaften sollen die Kosten für die medizinische Grundversorgung abdecken und gibt es von fünf bis 30 Euro monatlich. „Wir freuen uns immer über neue Spender oder Paten, egal für welche Tiere.“ Wer ein gefiedertes, pelziges oder wolliges Patenkind unterstützen möchte, kann dafür eine E-Mail an looki.tierrettung@googlemail.com schicken und bekommt eine Liste, auf der alle Tiere für eine Patenschaft gelistet sind. **Jana Lotter**

LOOKI e.V. – Verein zur Tierrettung

Kurt-A.-Körper-Chaussee 37
21033 Hamburg-Bergedorf
www.looki.info

Gastronomie, Empfehlungen & Veranstaltungen

Die norwegische Sängerin wird häufig dem Jazz zugeordnet. Tatsächlich ist sie auch in Genres wie Funk, Rock und Folk zuhause. Ihre musikalische Vielfalt stellt Rebekka Bakken bei ihrem Hamburg-Gastspiel im Herbst einmal mehr unter Beweis. 8. Oktober 2022, Elbphilharmonie, kleiner Saal



Foto: Felix Broede

GASTRO TREND

Jota und Jorgos

Das Restaurant in Eimsbüttel bietet griechische Küche zu moderaten Preisen inklusive einer gemütlichen Außenterrasse.

Gustav-Falke-Str. 30
040 418935
www.orexis-by-jorgos.de

Tunici

Internationale und gutbürgerliche Küche gibt es im Tunici in Barmbek-Süd – von Grill- und Pfannengerichten bis zu vegetarischen Tellern.

Adolph-Schönfelder-Str. 49
040 295433
www.tunici.de

My House

Das kleine Lokal in Ottensen serviert Reis-, Fleisch- und Tofu-Varianten sowie andere schmackhafte Speisen aus der vietnamesischen Küche.

Bahrenfelder Str. 224
040 39109100
www.my-house.eatbu.com

THEATER

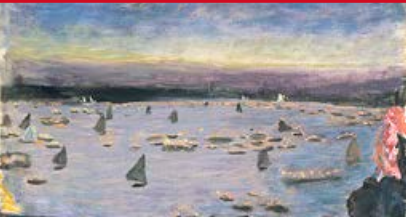
Faust

Charles Gounods Oper in einer Bearbeitung von Barbara Hass. Musikalische Leitung: Ettore Prandi. Premiere am 7. Oktober 2022, Allee Theater

KINO

Der Nachname

Drei Jahre nach der erfolgreichen Gesellschaftskomödie „Der Vorname“ inszeniert Sönke Wortmann nun die Fortsetzung. In den Hauptrollen: Iris Berben und Christoph Maria Herbst. Ab 20. Oktober 2022 in den Kinos

AUSSTELLUNG


Pierre Bonnard (1867–1947):
Lampionkorso auf der Außenalster, 1913
© Hamburger Kunsthalle / bpk

Impressionismus. Deutsch-französische Begegnungen

Mit einer Neupräsentation von über 80 Werken französischer und deutscher Impressionist*innen wirft die Hamburger Kunsthalle einen frischen Blick auf eine der prägenden Kunstströmungen der Moderne. Hamburger Kunsthalle, bis 31. Dezember 2023

SHOW

20.000 Meilen unter dem Meer

Der Klassiker von Jules Verne, adaptiert als Fantasy-Musical für die ganze Familie, mit Claude-Oliver Rudolph in der Hauptrolle und Musik von U96 („Das Boot“).

Am 21. Oktober 2022, Zeltphilharmonie

BUCHTIPP

Der Botanische Garten Hamburg

„200 Jahre Gartenlust und Forschergeist“, mit Überblickskarten, Infokästen und Pflanzenbeschreibungen. Herausgegeben von Barbara Engelshall, Hans-Helmut Poppendieck und Carsten Schirarend. 216 Seiten, 350 Abbildungen, 25 Euro, Dölling und Galitz Verlag

ROCK/POP
Reeperbahn-Festival

21.-24. September 2022, Reeperbahn

Clueso

24. September 2022, Barclays Arena

The Stranglers

3. Oktober 2022, Fabrik

Billy Idol

6. Oktober 2022, Barclays Arena

Midge Ure

8. Oktober 2022, Gruenspan

The Black Crowes

11. Oktober 2022, Barclays Arena

Ina Müller

5. November 2022, Barclays Arena

Sasha

9./10. November 2022, Laeiszhalle

Animal Collective

15. November 2022, Uebel & Gefährlich

Billy Talent

30. November 2022, Sporthalle Hamburg

Philipp Poisel

1. Dezember 2022, Barclays Arena

The Kelly Family

4. Dezember 2022, Barclays Arena

JAZZ/KLASSIK

Axel Zwingenberger

14. Oktober 2022, Alma Hoppes Lustspielhaus

Michael Wollny Trio

2. November 2022, Laeiszhalle

Überjazz Festival

10.-12. November 2022, Kampnagel

London Symphony Orchestra

6. Dezember 2022, Elbphilharmonie



Der Bauernhof zum Anfassen

Hier gackert's, grunzt's und wiehert's: Auf dem Kinderbauernhof Kirchdorf ist so einiges los! Statt Stadtgetummel könnt ihr hier den Alltag auf dem Bauernhof erleben und viele spannenden Sachen lernen!



Tierische Welt entdecken

Habt ihr schonmal ein Schaf gestreichelt oder ein Pony mit Möhren gefüttert? Nein? Dann habt ihr jetzt eine Chance, das nachzuholen. Auf dem Kirchdorf-Hof leben nämlich ganz viele tierische Bewohner – Ponys, Hühner, Schafe, Gänse, Schweine und viele mehr! Die

meisten von ihnen könnt ihr hautnah bestaunen, streicheln oder auch füttern. Aber Achtung! Tiere essen leider keine Pommes oder Eis, sondern mögen viel lieber Gemüse wie Möhren oder Gurke und Tierfutter. Das gibt's auf dem Bauernhof.





Voll in Aktion!

Erst Ponyfütterung, dann Hühner bestaunen – und was danach? Na, auf zum Spielplatz! Hier habt ihr Platz zum Toben und Spielen. Und für die Abenteuerlustigen unter euch ist das Heubodenspringen genau das Richtige. Vom Heuboden geht's runter in einen großen Heuhaufen. Hinterher werdet ihr in der Luftdusche „abgebraust“, ganz ohne nass zu werden und bekommt dabei vielleicht noch eine neue Frisur. So etwas gibt es auch nicht alle Tage, oder?

Leckere Stärkung für Abenteuerer

Wenn ihr euch so richtig ausgepowert habt und eure Mägen knurren, lohnt ein Abstecher ins Haupthaus. Dort gibt es einen unschlagbaren Klassiker: Spaghetti mit leckerer Tomatensoße. Gestärkt könnt ihr dann gleich weiter und noch mehr Tiere bestaunen.

Geburtstag im Stall feiern

Wusstet ihr übrigens: Auf dem Bauernhof könnt ihr auch Geburtstag feiern! Für euch und eure Gäste gibt's dann ein buntes Programm mit Mutprobe im Mäusestall, Ponyreiten, leckerem Eis und Disco im Kinderstall und sogar ein Besuch im Kaninchengehege ist möglich.

Jana Lotter

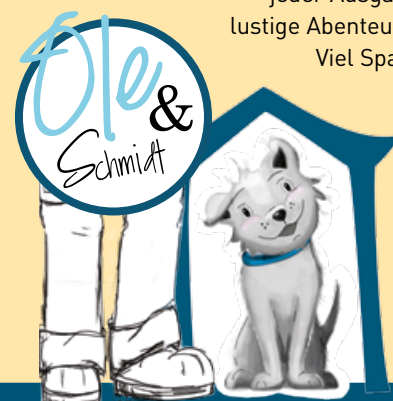


Neugierig geworden?

Mehr Infos findet ihr unter:
www.kibaho.com

Ole & Nachbar Schmidt

erleben in
jeder Ausgabe
lustige Abenteuer.
Viel Spaß!



Gedicht & Illustration Ole: Jens Valtwies

Ole an der Elbe

„Wau“, sage ich.

„Moin“ sagt Nachbar Schmidt.

Bei diesen Temperaturen
wäre die Elbe der reinste Hit.

Schmidt und ich, wir wollen statt Schwitzen
lieber an dem Elbstrand sitzen.

Drum nichts wie hin zum Jollenhafen,
da tobe ich, Schmidt legt sich schlafen.

Ich renne gern im Sand herum,
doch nicht im Wasser – bin ja nicht dumm.
Denn dort macht Rennen keinen Spass,
denn im Wasser wird man nass!

Wenn ich so flitze finde ich sofort
nen Knochen und vergrab ihn dort
Ein alter Kaptain winkt von Bord,
es ist einfach ein toller Ort!

Vor Glück wälze ich im Sand mich rum,
doch plötzlich – ach – da guck ich dumm.
Denn von dem ach zu dollen Tollen
beginne ich plötzlich zu rollen.

Ich kugle wie ein Wasserball
runter zum Wasser, auf das ich prall.
Mit Überschall zum Wasserschwall
auf jeden Fall ne Riesenqual.
Ich brauch nen Schal, ach egal ...

Bis zum nächsten Mal
Euer Ole

Fotos: xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx





Der BDS-Buchtipp

Fast ein Krimi

von Dora Heldt

Sie ist die Meisterin der skurrilen Charaktere: Dora Heldt. „Tante Inge haut ab“, „Urlaub mit Papa“, „Böse Leute“ – das sind nur einige ihrer Buchtitel. Wo Dora Heldt darauf steht, ist auch Dora Heldt drin. Und das bedeutet: Beste und sehr lustige Unterhaltungslektüre. Die Autorin ist auf Sylt aufgewachsen und auch ihre schrulligen Protagonisten tummeln sich meist auf der Insel. Ihre Figuren wirken wie mitten aus dem Leben gegriffen und halten den Lesern auf charmante und amüsante Weise den Spiegel vor die Nase. So erfährt man, wie es ist, wenn Tante Inge durchbrennt, eine Rentnergang zu Kriminalisten mutiert und damit die örtliche Polizei in den Wahnsinn treibt und dass einen der Urlaub mit Papa an den Rand des Nervenzusammenbruchs treiben kann.

„Geld oder Lebkuchen“ ist ihr aktuellstes Werk. Das erschien 2021 und ist nach Aussagen des Verlages „nur fast ein Krimi“. Die Handlung spielt wieder auf Sylt. Diesmal geht es um einen gelangweilten Rentner, der zur Höchstform aufläuft, nachdem der Weihnachtsmann, der eigentlich Bankdirektor ist, mit den Spendengeldern für bedürftige Kinder das Weite sucht. Wenn Sie sich also ein bisschen Insel-Urlaubsstimmung bewahren wollen und zugleich schon freudig der bald anstehenden Adventszeit entgegenblicken, ist das genau die richtige Lektüre. Und wie immer bei Dora Heldt: Locker, leicht und lustig.

Diana Hempel

Bild: dtv Verlag, „Geld oder Lebkuchen“



Wichtige Rufnummern:

Schadensmeldung

Etwas ist nicht in Ordnung? Geben Sie uns bitte Nachricht, damit wir die Reparatur veranlassen können:

Telefon: 040 20200-820

E-Mail: hauswarte@bds-hamburg.de

Notdienstzentrale

Bitte diesen Dienst nur nach Büroschluss oder an Feiertagen wählen, z. B. bei Heizungsausfall, Rohrbruch, Sturmschäden

Telefon: 040 345110

Rauchmelder

Störungen bei Ihren Rauchwarnmeldern? Serviceunternehmen: BRUNATA-METRONA

24 Stunden Not-/Entstördienst

Telefon: 0180 5047110

[14 ct/min a. d. deut. Festnetz, max. 42 ct/min. Mobil]

Ihr Hauswart

Mo./Di./Do. 7:30 Uhr – 16:00 Uhr
Mi. 7:30 Uhr – 17:00 Uhr
Fr. 7:30 Uhr – 12:30 Uhr

Telefon: 040 20200-820 oder

E-Mail: hauswarte@bds-hamburg.de

Ihr Mitgliederservice

Ansprechpartner Gemeinschaftsräume/
Sozialmanagement: Sebastian Meyer,
Christina Moje, Janet Petersen

Telefon: 040 20200-630

E-Mail: mitgliederservice@bds-hamburg.de

Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Handicap

Ansprechpartnerin: Christina Moje

Telefon: 040 20200-321



Internet & Telefon

einfach, ehrlich, hanseatisch.

WIR
SIND FÜR
SIE DA.

Großer Service, kleine Kosten

Gerade in Zeiten wie diesen ist reibungslose Kommunikation besonders wichtig. Als Bewohner der BDS sind Sie bereits TV-Kunde bei willy.tel. Über unser modernes Glasfasernetz erhalten Sie auch Telefon und Internet – ganz einfach und günstig.

willy.web 100 für 24,90 €

Internetflatrate (100/40 Mbit/s) + auf Wunsch mit kostenlosem Telefonanschluss (Gesprächsminuten gemäß Preisliste)

willy.duoflat 100 für 29,90 €

Internetflatrate (100/40 Mbit/s) + Telefonflatrate ins nationale Festnetz

Informieren Sie sich gern über unsere Tarife unter www.willytel.de oder telefonisch unter unserer kostenlosen Hotline.



Wir sind für Sie da:
0800 - 333 44 99 (kostenlos)



www.willytel.de
info@willytel.de